Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 6

Rubrik: Garten und Haus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GARTEN UND HAUS

Für diesmal muss ich den Blumenkurs unterbrechen; denn jetzt ist es höchste Zeit zur

Samenbestellung.

Darüber merke Dir:

1. Bestelle frühzeitig; dann bist Du sicher, dass Du den Samen rechtzeitig erhälst, und damit erleichterst Du auch dem Samenhändler die Arbeit.

2. Mache die Bestellung auf Grund eines genauen Pflanzplanes.

3. Bestelle gleich für die ganze Pflanzperiode.

4. Erstelle die Bestelliste an Hand des Samenverzeichnisses und halte die dort angegebene Reihenfolge inne.

5. Schreibe so, dass auch andere Deine Charakterschrift lesen können.

6. Ordne nachher die eingelangten Samen nach Gemüsearten und Saatzeiten und schreibe auf jede Düte die Jahrzahl.

7. Reklamationen sind sofort anzubringen.

Sortenauswahl

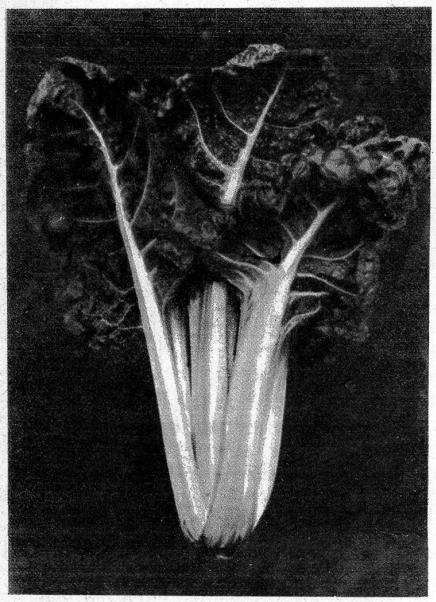
«Wer die Wahl hat, hat die Qual.» Das trifft bei der Samenbestellung ganz besonders zu; denn die Kataloge und Verzeichnisse weisen unzählige Sorten und Namen auf. Ich will Dir bei dieser Auswahl helfen und Dir diejenigen Sorten empfehlen, die ich während vieler Jahre in den verschiedensten Lagen und Böden erprobt und als gut befunden habe.

Kohlgewächse

Blumenkohl fr. Erfurter, Saxa. (Eine zweite Aussaat im Mai.)

Weisskabis fr. Dithmarscher, grosse, feste Köpfe, Bergkabis, zum Verpflanzen im Juli; mfr. Ruhm von Enkhuizen zum Einmachen im September; sp. Thurner zum Einmachen im Oktober, sehr ertragreich, weil schwer; sp. Amager, sehr feste Köpfe, zum Einlagern.

Rotkabis Viktoria, holländischer Export, dänischer Steinkopf, der Dauerhafte; Chinesischer Kohl Granate, Aussaat im Juli.



Rippenmangold, grüner krauser, mit enorm breiten Rippen (Genfer)

Köhli (Wirz) fr. Eisenkopf, Saxa, mfr. Aubervilliers; sp. Vertus, grosse Köpfe; sp. Pontoise, sehr feste Köpfe, zum Einlagern; desgleichen die Sorte Langendijker; Toffener, dunkelgrün, sehr «chüschtig», zum Einlagern; fr. Marseilleaner (Maiaussat als Winterfreilandkohlart); fr. Paradiesler, zum Auspflanzen im Juli.

Rübkohl (Kohlrabi) fr. weisser Roggli; fr. weisser und blauer Wiener; sp. Goliath und Speck, zum Einlagern; Kabisrüben (Erdkohlrüben), gelbe Schmalz.

Winter-Lauch Elbeuf, monströser Riesen

Blattgemüse

Spinat fr. Nobel; mfr. Wikinger, sp. Juliana; Winterspinat Eskimo, breitblätteriger Riesen; Neuseeländerspinat, Meldespinat gelber; Schnittmangold, grüner oder gelber; Rippenmangold, grüner, breitkrippiger.

Salate

Schnittsalat; Pflücksalat, brauner; Sommerkresse; Winterkresse (Aussaat im August). Nüsslisalat, breiter, holländischer, löffelblätteriger, dunkelgrüner, vollherziger.

Kopfsalat fr. Rheingold, Maikönig; mfr. Bohemia, Attraktion, Weissenseer; sp. Cazard, Gemüsegärtner; Wintersalat fr. Nansen, sp. Herkules.

Kopflattich fr. brauner Morges, sp. gelber Ballon; Knollenfenchel Perfection (Aussaat im Juli). Endivien (Sonnenwirbel) breiter Scarole, krauser Meaux.

Wurzelgemüse

Karotten fr. stumpfe, holländische, ½lg. Nantaise; sp. Meaux, Chantenay, Berlicumer; Feldrübli, gelbe Pfälzer, rote St. Valéry, rote Flakker.

Sellerie Alabaster, Saxa, Genevilliers; Randen Vatters Juvel, Schwarzwurzeln, Pastinaken, lange, Herbstrüben, runde, Sommerrettich, weisser, Winterrettich schwarzer Pariser, violetter Gournay, Monarettich rote, weisse.

Lauch fr. Poitou, sp. Elbœuf, Carentan.

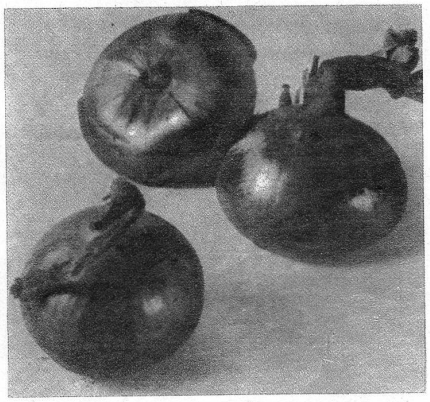
Zwiebeln geble Ideal, weisse Pariser.

Hülsenfrüchte

1. Auskernerbsen: a. Zuckererbsen (kleine, runde Samen): niedere Monopol, Provençal (müssen nicht besteckt werden); h. fr. Maikönigin, Express; mfr. h. Landfrauen, Folger; sp. Viktoria (Suppenerbsen).

b. Markerbsen (grosse, runzelige Samen): niedere Wunder von Amerika, Kelvedon; sp. ½h. Onward; sp. h. Telephon, Gradus.

2. Kiefel: fr. ½h. Weggiser, h. blaubl. Riesen Speck, h. weissbl. engl. Säbel, h. gelbhülsige Vatters Goldkönigin, h. Riesenbutter, dickfleischig. (Schluss am 14. Februar.) G. Roth.



Zwiebel Ideal (Frühe gelbe Kugel)

Dies ist die Geschichte eines Mädchens, das durch Frohmut und Unerschrockenheit ein Dorf eroberte.

Sie kam nach dem nicht ganz kleinen, aber vom Verkehr fast ganz abgeschnittenen Flecken Krähwinkel als Sekretärin der «Aktiengesellschaft für gärungsfreie Obstverwertung». Ihren Wohnsitz nahm sie vorderhand im besten Zimmer des Landgasthofes «Zum Kastanienbaum».

In den ersten Tagen, als sie schlank und elegant, mit hohen Absätzen und goldbraunen Seidenstrümpfen ins Geschäft und von dort zurück ging, blickten sich die Leute fragend an, und hin und wieder sagte jemand: «Das ist, scheint es, die Neue von der A.-G.». Später wurde man wärmer und kicherte bereits hinter ihr her. Die älteren Buben erinnerten sich einer ähnlich aufgeputzten Aushilfslehrerin, die im vergangenen Jahr nicht eben zart mit ihnen umgesprungen war, und grinsten ihr frech ins Gesicht, als ob sie sich damit nachträglich an der andern noch rächen könnten.

Hilde Weber ging unbekümmert ihres Weges, als ob sie diese Dinge nichts angingen. In Wirklichkeit aber schickte sie ihre wachen Augen rechts und links auf Kundschaft aus, und sie studierte klug und unauffällig die Psyche dieses Volkes, das sich in etwas unbeholfener Art dem Eindringen anderer Lebensweisen zu widersetzen versuchte.

Es gab auch Leute, und Hilde hatte stets einen sichern Blick für sie, die ihr einfach mit teilnahmsloser Duldung begegneten, ja über das Benehmen der übrigen sogar die Köpfe schüttelten. Freilich nahmen auch sie das fremde, hereingeschneite Wesen mit keinem Wort in Schutz. Aber Hilde fing an, diese Personen auf der Strasse zu grüssen, erst leise und wie pflichtgedrückt, bald aber zutunlicher und schliesslich mit unwiderstehlicher Freundlichkeit. Etliche von ihnen, namentlich jüngere Männer, trugen das ihnen geschenkte Lächeln hernach wie ein schönes Geheimnis mit sich herum, und mancher rückte sich nach einer solchen Begegnung die Krawatte zurecht oder besah sich zu Hause heimlich im Spiegel. Junge Mädchen wieder nahmen an ihren Kleidern diese und jene Veränderung vor, etwas unsicher und ungeschickt erst, denn das Neue, das wie eine verheimlichte Ansteckungsgefahr umging, war allzu umwälzend und wurde dazu noch nirgends zur Sprache gebracht, weil keine die erste sein wollte, die in den Verdacht der Nachahmung geriet. Bald darauf ertappten sich die werdenden Damen dabei, wie diese oder jene an freien Samstagnachmittagen in die nächste Stadt fuhr, Warenhäuser aufsuchte und mit sensationellen Neuheiten auf Kopf und Schultern oder an den Füssen heimkehrte. Die neidlosesten unter ihnen vertrauten sich nun einander bereits an, denn jede profitierte von solchen Modebesprechungen nur. — Bedeutend leichter machten es sich die Männer — mit Schelten und Jammern verschaffte man sich prächtig Luft! Ausserdem sozusagen kostenlos — ausgenommen bei längerem Wirtshaushock natürlich! Dort fielen stets die kräftigsten Worte, auch im «Kastanienbaum», wo der Wirt oft zur Ruhe mahnen musste, da das Fräulein oben ihr Zimmer habe.

«Soll sie's meinetwegen hören, die ausgeschämte Gans!» schrie eines Abends der angeheiterte Kümmerli Fritz.

«Sie bezahlt ihre Sache!» protestierte der Wirt.

«Ich etwa nicht, he?» entgegnete Kümmerli. «Bist halt früher selber auch in der Welt herumgeschwanzt. Hast selber den Grind voll modernes Lumpenzeug. Zahlen!»

Sogar der Lehrer Frey, ein noch rüstiger Fünfziger, der in früheren Jahren immer auf eine städtische Anstellung gehofft hatte und jetzt ein wenig verbittert war, nahm oft an derartigen Verurteilungen teil.

Eines Abends suchte ihn Hilde Weber daheim auf. Er führte sie verwundert in sein Arbeitszimmer.

«Ihre älteren Schüler benehmen sich nicht